

Die GRIPS- Theaterklassen

Aufwachsen mit GRIPS
- ein Pilotprojekt stellt sich vor -



Eine Kooperation von GRIPS Theater,
GRIPS Werke e.V. und der Stapel Stiftung



Impressum:

Stapel Stiftung

Marburger Straße 3, 10789 Berlin

Redaktion: Susanne Lipp, Philipp Harpain

Fotos: GRIPS Theater, S. Lipp, J. Scheer

Layout: J. Scheer

Auflage 2000 - Mai 2008

Die GRIPS Klassen - ein Modell mit Zukunft!

„Theaterspiel ist eines der machtvollsten Bildungsmittel, die wir haben: ein Mittel, die eigene Person zu überschreiten, ein Mittel der Erkundung von Menschen und Schicksalen und ein Mittel der Gestaltung der so gewonnenen Einsicht.“

Hartmut von Hentig

Theater schauen und selber spielen kann gerade für Kinder neue Horizonte öffnen.

Die zunehmende Armut Berlins trifft vor allem Kinder und Jugendliche: deren Teilnahme an kulturellen und gesellschaftlichen Veranstaltungen sowie der Zugang zu jeglicher Form von Bildung werden durch wirtschaftliche Faktoren limitiert. Für viele SchülerInnen von Schulen in ärmeren Bezirken ist z.B. ein regelmäßiger Theaterbesuch finanziell nicht möglich. Solche wirtschaftlich und sozial benachteiligten Kinder haben geringere Chancen, so dass es ihnen verwehrt bleibt, dieses wertvolle Mittel kreativer und kultureller Bildung kennen zu lernen und für die eigene Entwicklung nutzbar zu machen.

Um diesem Missstand entgegenzuwirken, hat die theaterpädagogische Abteilung des GRIPS Theaters in Zusammenarbeit mit der Stapel Stiftung ein Konzept entwickelt, welches genau jenen benachteiligten SchülerInnen regelmäßige Theaterbesuche und –workshops ermöglichen soll.

Zwei Pilotklassen haben seit 2006 bewiesen, dass das Konzept der GRIPS-Theaterklassen aufgeht. Diese Broschüre soll sie über das Projekt informieren. Wir hoffen auch mit Ihrer Hilfe schon bald viele neue GRIPS-Theaterklassen einrichten zu können.

Philipp Harpain und Rosemarie Stapel,
Mai 2008

Das GRIPS Theater und seine



Die soziale Phantasie wird angeregt, im eigenen Spiel erprobt und in das Verhalten und die eigene Realität übertragen.

e Theaterpädagogik



Das GRIPS Theater wurde 1969 von Volker Ludwig aus der Studentenbewegung heraus gegründet und hat seitdem einen internationalen Ruf als emanzipatorisches Kinder- und Jugendtheater („Mutmachtheater“) erworben. Es gilt als das bekannteste Kindertheater weltweit.

Das GRIPS arbeitet gezielt themenorientiert und bietet ausschließlich realitätsnahe Stücke an, die direkt dem Alltag von Kindern und Jugendlichen entnommen sind. Die Stücke sind altersspezifisch konzipiert und zeigen realistische Lösungsansätze für die jeweilige Problematik auf.

Während der Stückentwicklung besteht ein intensiver Kontakt zwischen Theater, LehrerInnen und dem jun-

gen Publikum. In Schulklassen wird zum jeweiligen Thema intensiv recherchiert, indem die Kinder zu ihren Ansichten und Erlebnissen befragt werden. Außerdem kommen Klassen als KritikerInnen zu öffentlichen Proben und diskutieren anschließend mit RegisseurInnen, AutorInnen und TheaterpädagogInnen.

Bereits seit 1973 gibt es zu jedem Stück Nachbereitungshefte für LehrerInnen, seit 1992 auch Nachbereitungsangebote in Form von Theaterworkshops.

Der theaterpädagogische Bereich wurde kontinuierlich auf- und ausgebaut und ist, seit Philipp Harpain ihn 2001 übernommen hat, eine eigene Abteilung des GRIPS Theaters. Die umfassenden theaterpädagogischen Aktivitäten und Angebote haben sich seither erheblich ausgeweitet, unter anderem in Form von Workshops, Projekttagen, Gesprächen,

Führungen und LehrerInnenfortbildungen.

Diese intensive Kommunikation mit LehrerInnen und SchülerInnen gibt entscheidende Impulse, sowohl für die Arbeit am Haus, als auch für die Arbeit in den Schulen, denn beide Seiten lernen voneinander. Durch den engen Kontakt erfährt das Theater, mit welchen Problemen sich Kinder, Jugendliche und LehrerInnen auseinander zu setzen haben und wie sich diese gestalten. Die LehrerInnen erleben wiederum die Kraft des Theaterspiels als Lehrmethode und werden ermutigt, selbst solche Ansätze in ihrem Unterricht auszuprobieren.

Theater regt die Entwicklung von Menschen an, mit allen Sinnen und allem spielerischen, befreienden Unsinn. „Ganz nebenbei“ werden Ausdrucksmöglichkeiten, Selbstwahrnehmung und



-bewusstsein, sowie die Fähigkeit zur Gruppenarbeit und Kommunikation gestärkt und gefördert.

Theaterspielen und -sehen ist für die seelische und soziale Entwicklung von höchster Bedeutung: Gespielte Geschichten und auf der Bühne gefundene Lösungen haben langanhaltende Vorbildfunktionen: Die soziale Phantasie wird angeregt, im eigenen Spiel erprobt und in das Verhalten und die eigene Realität übertragen.

Die zunehmende Armut in Berlin führt zusehens dazu, dass sich viele Schulklassen den regelmäßigen Theaterbesuch tatsächlich nicht mehr leisten können.

Um dem entgegenzuwirken, bietet das GRIPS Theater immer wieder gezielt „armen“ Schulen in Form von Sonderaktiven Freikarten an, damit auch Kinder aus so genannten sozial schwachen Familien einerseits am kulturellen Leben und Austausch teilhaben können, andererseits kreative Methoden für soziales Lernen in die Hand bekommen. Dies kann das Theater jedoch nur in einem sehr begrenzten Rahmen und leider auch nicht regelmäßig und kontinuierlich für eine Klasse leisten. Aus diesem Grund hat die Theaterpädagogik des GRIPS das Konzept der GRIPS-Theaterklasse entwickelt.

GRIPS Werke e.V.

Um zusätzliche Angebote kultureller Bildung und Theaterpädagogik rund um's GRIPS zu schaffen, wurde 2007 der gemeinnützige Verein GRIPS Werke e.V. gegründet. Die Arbeitsschwerpunkte des Vereins sind:

- schulische & außerschulische Projekte mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
- kostenlose Theaterbesuche für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche
- theaterpädagogische Produktionen & innovative Praxisprojekte
- Vernetzung & Zusammenarbeit mit Schulen, Kinder- /Jugendprojekten, anderen Institutionen und Initiativen
- Fortbildungen & Fachtagungen für MultiplikatorInnen
- Dokumentationen & Publikationen

Der Verein möchte in Zukunft das Entstehen weiterer GRIPS-Theaterklassen aktiv unterstützen. Für die Arbeit des Vereins wird allerdings öffentliche und private Förderung benötigt.



www.gripswerke.de

Das Konzept der GRIPS-The



Theaterspielen für soziale Klassenzimmer

Das Konzept der GRIPS-Theaterklassen sieht eine vierjährige theaterpädagogische Begleitung und regelmäßige Theaterbesuche einer Grundschulklasse in den Stufen 3 bis 6 vor.

Pro Halbjahr wird ein aktuelles GRIPS-Kinderstück im Klassenverband angesehen.

aterklassen



Kompetenz im

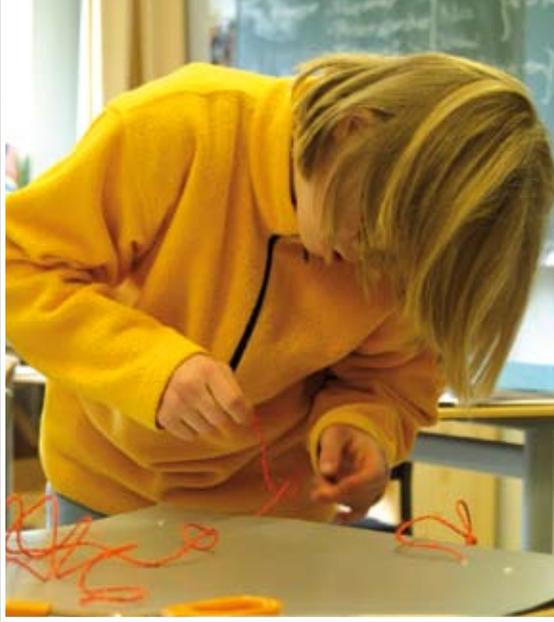


Beim ersten Besuch bekommt die Klasse eine CD mit den Mutmachliedern geschenkt und lernt den/die Theaterpädagoge/in kennen, der/die sie während der nächsten vier Jahre betreuen wird.

Bei diesem, für viele der Kleinen ersten Theatererlebnis, sind die Eltern mit dabei. Alle weiteren Theaterbesuche finden ohne die Eltern, nur mit den LehrerInnen und TheaterpädagogInnen statt.

Kurz nach den Stücken kommt ein/e Theaterpädagoge/in in die Klasse und bereitet die Inhalte des Stückes theaterpraktisch nach. Die Kinder haben die Gelegenheit, ihre Gedanken und Gefühle spielerisch auszudrücken und ihre eigenen Erfahrungen mit dem Thema zu äußern. Zu jedem Stück bekommt die Klasse ein Materialheft. Die Nachbereitung ist mit drei Schulstunden angesetzt. Einmal pro Schuljahr gibt es einen oder mehrere Theaterprojekttag unter dem Motto „Theaterspielen für soziale Kompetenz im Klassenzimmer“, die das soziale Lernen durch Theaterübungen fördern und die Klassengemeinschaft unterstützen sollen.

Schon ab der nächsten Klassenstufe erhöht sich die Theaterkompetenz der Kinder, an den Projekttagen und Nachbe-



reitungen können anspruchsvollere und schwierigere Sachen ausprobiert werden. Auch die Inhalte der Theaterstücke verändern sich und tragen der jeweiligen Entwicklungsphase der Kinder Rechnung. In den Klassenstufen 4 und 6, wenn die Kinder schon recht theatererfahren und theaterspielfähig sind, wird der Projekttag auf eine halbe Woche ausgeweitet. Während dieser drei bzw. vier Tage fließt das ganze bisher erworbene Theaterwissen zusammen. Es wird gemeinsam mit dem/der Theaterpädagoge/in ein kleines Stück erfunden und geprobt, das am Ende vor Parallelklassen und Eltern aufgeführt wird.

Wenn es mehrere GRIPS Theaterklassen gibt, könnte ein jährliches Austauschtreffen für LehrerInnen statt finden.

Hat eine Schule sieben GRIPS-Theaterklassen, kann sie sich „GRIPS-Theaterschule“ nennen und die Bezeichnung in ihr Profil aufnehmen.



Das Konzept der GRIPS-Theaterklassen im Überblick

Angebot Klassen 3 - 6

3. Klasse:

Zwei Theaterbesuche (der Erste gemeinsam mit den Eltern), zwei Nachbereitungen à drei Schulstunden, Projekttag (3)

4. Klasse:

Zwei Theaterbesuche, zwei Nachbereitungen à drei Schulstunden, drei Projekttag incl. Ergebnispräsentation vor anderen Klassen

5. Klasse:

Zwei Theaterbesuche, zwei Nachbereitungen à drei Schulstunden, Projekttag (1)

6. Klasse:

Zwei Theaterbesuche, zwei Nachbereitungen à drei Schulstunden, Projektwoche incl. Aufführung für die Eltern

Das GRIPS stellt umfangreiche Materialien wie Programmhefte und Textbücher zu den Stücken, CDs mit GRIPS-Mutmachliedern und Nachbereitungsmaterialien zur Verfügung.

Dieses Komplettpaket über vier Schuljahre kostet pro teilnehmende Klasse 3760,- Euro.

Die GRIPS-Theaterklassen an Ein Pilotprojekt



**Kommunikations-
trainiert sowie die**

Durch die Finanzierung des Programms ermöglicht die Stapel Stiftung seit 2006 zwei Klassen der Moabiter Grundschule, GRIPS-Theaterklassen zu sein. Es handelte sich hierbei um das Pilotprojekt, welches nach bisher 1,5 Jahren Laufzeit von allen Beteiligten äußerst positiv bewertet wird.

Im Dezember 2007, bei der Nachbereitung zu „Flimmer Billy“, haben diese Kinder bereits vier Theaterstücke im GRIPS gesehen, das erste zusammen mit ihren

Eltern, ihren Lehrerinnen Frau Pilz und Frau Bamberger sowie der Theaterpädagogin Birgit Liebau, alle weiteren dann mit den Pädagoginnen. Sie finden die GRIPS-Stücke klasse, weil sie sich so gut mit ihren Inhalten identifizieren können. Birgit Liebau kommt immer ein paar Tage nach dem Theaterbesuch zur Nachbereitung in die Schule.

Die Klasse trifft sich mit ihr im geräumigen, hellen Mehrzweckraum im Stuhlkreis.

der Moabiter Grundschule

**und Zuhörfähigkeit werden
Fähigkeit zur Gruppenarbeit.**

Die Theaterpädagogin wird warm empfangen, schließlich kennt man sich schon seit anderthalb Jahren. Auch wenn die Begegnungen relativ selten sind (ca. 2-3 Mal pro Halbjahr), entsteht durch die Regelmäßigkeit und Kontinuität ein gewisses Vertrauensverhältnis.

Ein Bewegungsspiel macht wach, die Entspannungsübung soll innere Ruhe und somit Konzentrationsfähigkeit auf eine Sache erzeugen. „Warum machen Sie uns erst wach und dann müde?“

fragt ein kleiner Junge. Eben weil es Beides braucht: wache Aufmerksamkeit, aber auch ruhiges Zuhören und -sehen bei dem, was andere sagen und spielen. Und gerade das fällt Kindern heute oft sehr schwer, weiß die erfahrene Theaterpädagogin. Nachdem noch ein paar Spiele und Übungen die Sinne weckten, sitzen alle wieder im Kreis. Jetzt geht es um die letzte Vorstellung. „Flimmer Billy“ handelt von einem kleinen Jungen, der so viel fernsieht, am

Die Kinder erfahren so, auch die eigene Geschichte anderen gegenüber zu öffnen – im Sich-zeigen w

liebsten Saurierfilme, dass er anfängt, sich selber für einen Saurier zu halten.

Birgit Liebau beginnt, Fragen zum gesehenen Stück zu stellen: Was war toll, was hat nicht gefallen? Wurde alles verstanden? Sind Zusammenhänge klar geworden? Wieso haben sich die Figuren so verhalten? Und was ist mit euch, erkennt ihr was aus dem Stück in eurem Alltag?

Viele Arme schnellen in die Höhe, aus manchen Kindern platzen die Antworten nur so heraus. Und wieder heißt es, eine schwierige Disziplin zu üben: Es redet nur ein Kind auf einmal, und dem wird zugehört. Fokussieren will erst einmal gelernt sein.

Zuhören ist auch der Kern einer der nächsten Übungen, wenn sich die Kinder paarweise zum Thema Fernsehen und Freizeitgestaltung interviewen. Und jetzt wird auch vorgespield: Alle Kinder zeigen

Sie finden die GRIPS-Stücke klasse, weil sie sich so gut damit identifizieren können.

den anderen pantomimisch ihre liebste oder Traum-Freizeitbeschäftigung, die nichts mit Fernsehen, Computer, Telefon und Technik zu tun haben darf, während die anderen raten. Da kommt der eine oder andere Vielgucker und Nintendo-

spieler schon ins Grübeln.

Das Vorspielen im Kreis erfordert Selbstbeobachtung und oft Mut; so Manche genießen die Aufmerksamkeit, und für einige Schüchterne ist es eine echte Herausforderung vor bzw. zwischen die gesamte Klasse zu treten und ein paar darstellende Bewegungen zu machen.

Nach ein paar weiteren Theaterübungen kommt schließlich der abschließende Höhepunkt: Die Kinder entwickeln in Kleingruppen eigene kleine Szenen mit vorgegebenem Rahmen. Dabei müssen die Kinder sich selbst organisieren: Wer spielt welche Rolle, was wird gezeigt? Wie kann das gestellte Problem gelöst werden? Auch hier werden wieder Kommunikations- und Zuhörfähigkeit trainiert sowie die Fähigkeit zur Gruppenarbeit.

Nach einer kurzen Probenzeit werden die Szenen der Klasse vorgespield, und dann sind die drei Schulstunden auch schon zu Ende.

Im nächsten Halbjahr gibt es dann nicht nur ein Stück mit Nachbereitung, sondern auch drei Theater-Projektstage.

Da werden aktuelle Themen der Klasse aufgegriffen und spielerisch bearbeitet, wird schauspielerisch noch viel intensiver eingestiegen, die Theaterkompetenz weiter vertieft und zum Abschluss das Ergebnis den Parallelklassen vorgeführt.

Die Theaterpädagogin bespricht sich im Vorfeld mit der Klassenlehrerin, welche

chte verbal und theatralisch zu reflektieren, sich ie auch im Zuhören.

Probleme es in der Klasse gibt, was gerade wichtig ist, und bereitet sich dementsprechend vor.

Beim Projekttag in der dritten Klassenstufe (2006), nachdem die Klasse „Wehr dich, Mathilda!“, ein Stück über Mobbing in der Schule, gesehen hatte, waren die Themen Toleranz und Klassengemeinschaft, in Anlehnung sowohl an das Stück als auch an aktuelle Probleme der Klasse. In improvisierten Konfliktszenen musste die Klasse Lösungsstrategien finden, auch mit Mitteln des Forumtheaters. Die Kinder erfuhren so, auch die eigene Geschichte verbal und theatralisch zu reflektieren, sich anderen gegenüber zu öffnen – im Sich-zeigen wie auch im Zuhören. Am Ende dieses Projekttagesschluss die Klasse, genau wie in der Geschichte, einen Klassenvertrag mit drei Regeln darüber ab, wie sie miteinander umgehen und auch selber behandelt werden wollen.

Wie es heute in fast allen Klassen von LehrerInnen beobachtet wird, sind Unruhe, Unkonzentriertheit und die Schwierigkeit, sich länger auf eine Sache einzulassen, die Haupthürden die eine PädagogIn zu nehmen hat. Viele Übungen und Spiele aus dem theaterpädagogischen Bereich können dem entgegenwirken.

Nach drei Halbjahren mit der 4a und der 4b der Moabiter Grundschule kann Birgit Liebau schon viele positive Ent-

wicklungen beobachten. Aber: „Kontinuität ist wichtig“ sagt sie. Die Theaterpädagogin weiß, dass sie mit ihrem kleinem Stundenkontingent nur begrenzt Einfluss nehmen kann. Sie wünscht sich, die LehrerInnen würden kleine Konzentrations- und Entspannungsübungen in den Unterrichtsalltag integrieren, dass es noch mehr Austausch gäbe und Fortbildungen für die LehrerInnen der GRIPS-Theaterklassen.

Dank der positiven Erfahrungen mit den beiden Pilot-Klassen der Moabiter Grundschule hat sich die Stapel Stiftung entschlossen, zusätzlich zu diesen noch drei weiteren Klassen der Galilei Grundschule in Berlin-Kreuzberg die Teilnahme am Projekt GRIPS-Theaterklassen zu finanzieren.

Doch auch die Mittel dafür sind begrenzt. Deshalb versucht die Stapel Stiftung Spender zu finden, die bereit sind, sie dabei zu unterstützen, noch viel mehr Kindern ein kreatives, soziales und kulturelles Lernen zu ermöglichen.



Die Stapel Stiftung



Die Stapel Stiftung ist eine rechtlich selbständige, gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie wurde im November 2005 von Anita und Armin Stapel ins Leben gerufen und hat sich zum Ziel gesetzt, die Hinführung von Kindern und Jugendlichen zu den durch Sprache hergestellten Kommunikationsformen und die Teilnahme an ihnen zu fördern.



- Durch Sprechen und Zuhören,
- durch Erzählen und Diskutieren,
- durch Vorlesen und Lesen,
- durch Schreiben und Vortragen,
- durch Theaterspielen und Anschauen

sollen Kinder und Jugendliche der Sprache in allen ihren von der Tradition und der Gegenwart gestalteten Formen begreifen können.

Einen Schwerpunkt der Stiftungs-Tätigkeit stellt gegenwärtig die Förderung des sozialen Lernens, des Sprach- und Darstellungsvermögens von Kindern und Jugendlichen durch Theaterspielen dar.

Im Jahre 2006 ermöglichte die Stapel Stiftung 100 Kindern einer Neuköllner und einer Kreuzberger Grundschule den Besuch des GRIPS Theaterstücks „Lena in der Wüste“. Aus der überaus positiven

Erfahrung erwuchs ein enger Kontakt zu den TheaterpädagogInnen des GRIPS Theaters, die gemeinsam mit der Stiftung daraufhin unter dem Motto „Aufwachsen mit GRIPS“ das Konzept der „GRIPS-Theaterklassen“ entwickelten.

Mit der Unterstützung der Stapel Stiftung sind in der „Moabiter Grundschule“ im Winterhalbjahr 2006/2007 als Pilotprojekt die ersten zwei GRIPS-Theaterklassen entstanden.

Im Februar 2008 kamen an der „Galilei Grundschule“ in Berlin-Kreuzberg drei Klassen dazu.

In Zeiten, in denen das Schlagwort „Kulturelle Bildung“ in aller Munde ist, immer mehr Menschen – vor allem Kinder - sich aber genau diese nicht mehr leisten können, sollten gerade Projekte wie das der GRIPS-Theaterklassen unterstützt und in





viel größerem Umfang verwirklicht werden. In dieser Überzeugung versucht die Stapel Stiftung Spender zu finden, um weitere GRIPS-Theaterklassen, vielleicht sogar eine GRIPS-Theaterschule, zu gründen.

Jede Spende ist insoweit willkommen.

Es besteht aber auch die Möglichkeit einer auf Dauer angelegten Unterstützung etwa durch Zustiftung oder Einrichtung von nicht selbständigen Stiftungen. Über diese und weitere Möglichkeiten der Stiftung Zuwendungen zukommen zu lassen, etwa durch testamentarische Verfügungen, informiert die Stapel Stiftung jederzeit gern.

Der Sonderausgabenabzugsbetrag für Zuwendungen in das Grundstockver-

mögen von gemeinnützigen Stiftungen beträgt eine Million Euro und gilt auch für Zustiftungen bei einer bereits bestehenden gemeinnützigen Stiftung. Er kann zusätzlich zu den vorgenannten Spenden in Anspruch genommen werden.

Spenden können gemäß §10b des EStG als Sonderausgabe geltend gemacht werden.

Der höchstabziehbare Betrag für private Spenden beträgt mit Wirkung vom 01.01.2007 20% des Einkommens.



Kontakte

GRIPS Theater

Altonaer Str. 22, 10557 Berlin

GRIPS TheaterpädagogInnen sind:

- Philipp Harpain
- Susanne Rieber
- Meike Herminghausen
- Stefanie Kaluza
- und viele freie MitarbeiterInnen

Anmeldung und weitere Informationen zur Theaterpädagogik erhalten Sie unter
030 - 397 47 444

eMail: t-paed@grips-theater.de

www.grips-theater.de

www.gripswerke.de

Joachim & Anita Stapel Stiftung **Denken - Lernen - Verstehen**

Stapel Stiftung, Marburger Straße 3, 10789 Berlin

Ihre Ansprechpartnerin:

- Rosemarie Stapel

rosi.stapel@rae-stapel.de

Telefon: 030 - 214 582 -13

stapel.stiftung@rae-stapel.de

Fax: 030 - 214 582 -22

www.stapel-stiftung.de

Stiftungsvorstand: Armin Stapel (Vorsitzender), Kai Drabe, Rosemarie Stapel

Beiratsvorsitzende: Anita Stapel



Diese Broschüre wurde erstellt mit freundlicher Unterstützung der Commerzbank